

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 5.

Mittwoch 17. Jan.

1855.

Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberhaugstätt
Dem Ziegler Heinrich Vogel dahier werden ca. 10000 Stück Ziegel am

Dienstag den 6. Feb.
Nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 12. Jan. 1855.

Schultheissenamt.
Koller.

Hornberg.
(Holzverkauf).

Am
Dienstag den 23. Jan.
Mittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus hiesigen Gemeindevordnungen 400 St. noch ständiges Langholz vom 70r abwärts, in schöner Qualität, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Das Holz ist ausgeplattet und wird auf Verlangen vorgezeigt.
Den 12. Jan. 1855.

Schultheissenamt.
Kübler.

Dittenbronn.

Am
18. d. Mts.

werden im Exekutionsweg um baare Bezahlung verkauft werden:

9 Zentner Heu und Dohmb
ein Strohhuhl und
eine Waldsäge

auf dem Rathszimmer Vormittags 9 Uhr.

Ferner werden in der nemlichen

Zeit im Exekutionswege verkauft:

ein Kleiderkasten
Ein Waschseil
eine Mulde.
Schultheissenamt.

Rottenburg.
(Rindenverkauf).

Das heutige Erzeugniß an Gerber-
rinde bestehend in
ca. 8000 Büscheln Glanzrinde
" 6000 " Grobrinde
wird am

Mittwoch den 14. Feb.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. Jan. 1855.

Stadtsflege.
Ritter.

Altburg.
(Langholzverkauf).

Die Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 18. Jan.
Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus dahier 350 Stück Tannen und Fichten im öffentlichen Aufstreich, um baare Bezahlung. Liebhaber werden eingeladen und ist Waldschütz Pross beauftragt, das Holz vorzuzeigen.

Den 10. Jan. 1855.

Schultheissenamt.
Erhardt.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit

vorzüglich gutem und schönen Schuhmacher-Hanf, ebenso auch in Hanf-Garn, bester Qualität.

G. Gruner, Seiler.

Calw.

(WohnungsVeränderung).

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Kaufmann Karl Dreiß auf dem Marktplatz 2 Treppen hoch und empfiehlt sich dem Rechtshenden Publikum bestens.

Den 13. Jan. 1855.

Rechtskonsulent Schmidlin.

Calw.

Bei dem Unterzeichneten kann bis Georgii sein hinteres Logie (Parterre) bezogen werden, und kann jeden Tag Einsicht davon genommen werden.

Schwiggäbele, Tuchmacher.

Calw. Nächsten Sonntag sowie

die ganze Woche über sind frische Laugendrezeln zu haben bei

Veck Weber.

Calw.

(Zu vermieten).

In dem obern Stock des Naschold'schen Hauses an der untern Brücke ist ein heizbares Stübchen wozu auch weiterer Platz abgegeben werden kann, zu vermieten.

Nähere Auskunft giebt

Fr. Schumm.

Calw.

Nächsten Samstag den 20. Januar

halte ich Mezzsuppe, wozu ich höflich einlade.

Gutruff z. Schwane.

Calw.

(Geschäfts-Empfehlung).

Einem hiesigen werthen Publikum mache ich hiennt die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr mein Geschäft zur mich angefangen habe, und empfehle mich solchem zu gefälligen Aufträgen in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung, auch bemerke ich zugleich hiesigen und auswärtigen Jagdfreunden, daß ich alle Sorten rober Felle, besonders WildBäaren, zu den höchsten Preisen einkaufe. Meine Wohnung ist bis auf Weiteres im Hause des Herrn Kaufmann Neuscher 2 Treppen.

J. Denschle, Kürschnermeister.

Calw.

Mitleidige Menschenfreunde unserer Gemeinde werden von Herzen gebeten um milde Gaben zu Holz für unsere Armen, denen nun doch die Kälte empfindlich wird. Es thut uns leid, auch für dieses Bedürfnis Hilfe suchen zu müssen; aber die Noth drängt, und mitleidige Herzen werden sich doch nicht ermüden lassen. Milde Gaben können uns oder der Armenpflege zugestellt werden.

Fischer.

Rieger.

Schuldt.

Calw.

Ein Kessel 3-4 Zmi haltend und ein zweirädriger Handarren werden zu kaufen gesucht. Näheres bei

Gottlob Schumacher
in der Schwane.

Wanderungen in der Krim.

(Fortsetzung.)

In weit reizenderer Lage befindet sich, in geringer Entfernung, Marsand, ein großes Gut Woronzow's, das einige der schönsten Landschaften der

Krim besitzt. Eine hohe Felsenkette in den grotesksten Formen und bis an den Gipfel mit Baum und Busch bekleidet, schützt den Ort vor den kalten Stürmen aus Norden. Vorn liegt weit ausgebreitet das Meer mit zahlreichen Buchten und hohen, schroffen Vorgebirgen, während rechts und links das fruchtbare Thal von Jalta sich ausbreitet, durch welches zahlreiche Bäche fließen, die in Kasladen von den Bergen herunterstürzen. Unter weiten Getreidefeldern, Weingärten, Weidenplätzen finden sich Urwälder von Eichen, Buchen und Kastanien, in welchen wilde Reben und zahllose Schwammpflanzen in Guirlanden sich von Baum zu Baum schlingen.

Garten schließt sich nun an Garten, Weinberg an Weinberg, Villa und Schloß an Schloß und Villa, ein Plätzchen reizender als das andere, das zwischen hier und da ein malerisches Tzararendorf. Hier liegt Mischor, welches Narischin gehört, Koreis, eine Besitzung Galigin's, Nikita, Mahatadja, Gaspia, Dreanda, das Besitzthum der Kaiserin, Klein-Dreanda und Livadia, das dem Grafen Potocki gehört. So schön aber diese Besitzungen sind, so tragen sie doch meist wenig oder gar nichts ein, ja Dreanda, das die Kaiserin einmal im Leben sah, als das Schloß noch nicht dort stand, lostet jährlich über 30,000 Rubel zu unterhalten.

Livadia und Dreanda liegen bereits an der kleinen Bai von Jalta, welche sich ziemlich tief in das Land hineinzieht und durch kleine Thäler da gleichsam fortgesetzt wird. Es ist dies einer der malerischsten Punkte der Krim und die kleine freundliche Stadt Jalta war zum Mittelpunkte des Verkehrs hier

andersehen; denn von ihrem Hafen aus fanden die regelmäßigen Dampfbootverbindungen einer Seite mit Odessa, anderer Seite mit Jaffa, Kertsch und dem Now'schen Meere statt. Der Ort liegt aber auch so vortheilhaft, daß schon in uralten Zeiten eine Stadt da gebaut wurde, die dann in dem Jahrhunderte der Handelsblüte der Krim unter dem Namen Jalta, Ischallita oder Jalty wieder auflebte.

Schönheiten der mannigfaltigsten Art, welche von Manchen über die noch gesetzt werden, unter denen die Villen der vornehmen Russen liegen, geleiten den Wanderer weiter an der Küste hin, am Bärenberge vorüber nach Aluskta, dem Hauptpunkte des Wein- und Obstbaues der Krim, bis nach Sudak, wo die Regierung eine Weinbauschule angelegt hat.

Der wichtigste Ort, in den unsere Weiterreise bringt, ist Kassa oder Theodosia an einer großen Bai, nach dem Lande zu von einem Amphitheater von Bergen umgeben. An derselben Stelle oder doch in der Nähe stand schon zur Zeit der Griechen eine Stadt Theodosia, die aber in den Stürmen der Völkerwanderung ganz von der Erde verschwand. Erst im dreizehnten Jahrhundert, als die Krim im Besitz der Mongolen war, wurde eine neue Stadt da gebaut, welche man Kapha oder Kassa nannte, und die unter den betriebfamen Gemütsen, die sich da angesiedelt hatten, schnell empor blühte. Schon nach hundert Jahren hatte Kassa eine Einwohnerzahl von mehr als 100,000 Seelen und es wurde der Pracht seiner Gebäude wegen das Konstantinopel der Krim genannt, ja es scheint der Mutterstadt Genna selbst

aum n
einige n
Größe d
ern ist ei
thurm u
werke, d
Stadt ei
de fast v
ner wur
bracht, G
streuten
buchstäbl
von Blur
genuefisch
Kostbarke
nach Kon
treibung
endete au
was mair
zu heben,
Stelle der
man nur
Küste, die
Steppe n
weiter nac
Als die K
erkannte d
vortheilhaf
eine neue
te sich ffe
aber wend
Kertsch au
auf der an
eine unbed
ihr Handel
lich auf G
barten bei
vorhanden
Von T
Schönheit
ken sich all
die Bäume
ner und da
auf der ein

aum nachgestanden zu haben. Der einzige noch vorhandene Ueberrest der Größe dieser Stadt unter den Italienern ist ein ziemlich gut erhaltener Wachtthurm und Ruinen der Befestigungswerke, denn als die Türken 1474 die Stadt eröberten und plünderten, wurde fast Alles zerstört; 40000 Einwohner wurden nach Konstantinopel gebracht, Glücklichere entflohen und zerstreuten sich in fremde Länder. Im buchstäblichen Sinne flossen Ströme von Blut und viele Schiffe, die mit genuesischem Golde und genuesischen Kostbarkeiten beladen waren, segelten nach Konstantinopel. Mit der Vertreibung und Ermordung der Italiener endete auch der Handel der Stadt und was man auch that denselben wieder zu heben, traurige Dede trat an die Stelle des frühern Lebens. Bald sah man nur noch Schafheerden an der Küste, die sich von den Gräsern der Steppe nährten, welche weiter und weiter nach dem Meere zu herabstieg. Als die Krim russisch geworden war, erkannte die neue Regierung rasch die vortheilhafte Lage von Kassa, sie ließ eine neue Stadt erbauen und bemühte sich sie empor zu bringen, bald aber wendete man mehr Sorgfalt auf Kertsch auf der einen und auf Odessa auf der andern Seite. Theodosia ist eine unbedeutende Stadt geblieben und ihr Handel beschränkt sich ausschließlich auf Fische, welche in den benachbarten beiden Meeren im Ueberflus vorhanden sind.

Von Theodosia aus schwindet die Schönheit der Küste; die Felsen senken sich allmählig zur Steppe herab, die Bäume und Büsche werden seltener und bald sieht man nichts als auf der einen Seite das Wasser und

der andern das Gradmeer. Nur hier und da deuten eine Schafheerde und eine Tartarenhütte noch an, daß die Gegend nicht ganz verödet ist. Diese Verödung ist um so auffallender, als nach den Berichten der Genuesen im fünfzehnten Jahrhundert gerade der Strich zwischen Theodosia und dem Azowschen Meere Getreide in so großer Menge hervorbrachte, daß man ihn die Getreidekammer der Krim nannte.

Ist man an den Resten der Mauer vorüber, welche sonst die Grenze des Königreichs Bosphorus bildete und um das Vorgebirge Thakli herum, so gelangt man in den cimmerischen Bosphorus (jetzt Kanal von Kertsch), welcher das schwarze Meer mit dem Azowschen verbindet, und bald in den Hafen von Kertsch selbst, dem alten Pantikapäum, der berühmten Hauptstadt des Helden Mithriades. Die Lage kann für den Handel kaum günstiger sein und die Stadt, die ebenfalls von Rußland neu gebaut ist, ist allerdings im Aufblühen ergriffen. Die Russen vermieden bei dem Baue der Stadt den Fehler, den sie bei Odessa und andern neuen Städten machten, in welchen sie die Straßen so breit anlegten, daß die Einwohner sie entweder nicht zu pflastern im Stande sind, oder nicht pflastern wollen und deshalb im Winter in tiefem Schmutz waten müssen, im Sommer aber von gewaltigen Staubwolken gepeiniget werden.

Ein hübscher Tempel bezeichnet die Stelle, wo sonst die königliche Residenz der bosphorischen Könige stand, und ein noch hübscherer Bau befindet sich auf einer vorstehenden Terrasse, ein Museum, welches die zahlreichen Al-

terthümer aufnimmt, die man in der Gegend findet. Leider fehlt es der Gegend an Bäumen, ja fast an Vegetation, so daß man von der glänzenden Berse des Meeres und den weißen Gebäuden fast geblendet wird. Der Mangel an Holz ist in diesem Theile der Krim so groß, daß die Einwohner selbst ihr Feuerholz meilenweit herbeischaffen müssen. Die in dem Museum befindlichen Alterthümer sind bereits ziemlich zahlreich, besonders sieht man einige Grabhügel, auch den des Mithriades geöffnet hat, welcher sonst im Volk der Goldberg hieß. Man fand eine erstaunliche Menge vergoldeter Bronzefasen und goldenen Zierrathen von der vollendetsten Arbeit. Die schönsten hat man freilich nach Petereburg gebracht. Ein anderer Grabhügel, einige Stunden von Kertsch entfernt, in völliger Einöde, wurde später im Befehle des Fürsten Woronzow selbst geöffnet. Man gelangte in eine Tiefe von 30 Fuß und da lagen schwere Steinplatten über dem eigentlichen Grabe. Als es gesungen war, die Steine von dem Riesengrabe abzuheben, sah man nichts darin, als ein hölzernes Gefäß. In diesem aber fand man eine goldene Urne in der allerzierlichsten Form und von der vortrefflichsten Arbeit. In der Urne war nichts, als die Asche dessen, den man da beerdigt hatte, vielleicht eines großen Helden und Fürsten. Ein Diener streute sie in Kertsch wohin man die Base brachte, auf einen Düngerhaufen. Das ist das Loos des Großen auf der Erde! Grabhügel ähnlicher Art sieht man in der Gegend und auf der Halbinsel Taman in unglaublich großer Anzahl, sie alle sind von Riesengröße und beweisen, daß das Land einst von einem

großen und reichen Volke bewohnt wurde. Ueber die Größe dieser Grabhügel hat sich eine Sage im Lande erhalten, welche sagt: Die Erdhügel wurden von dem Volke freiwillig über den Gräbern aufgethürmt; wenn Einer der großen Krieger starb, stellte man seine Asche in ein Grab und Jeder der seine Thaten oder Tugenden bewunderte, brachte Erde dahin und schüttete sie auf das Grab.

Außer den Ueberresten der Burg, welche Mithridates auf einem Berge aufführte und die heute noch seinen Namen trägt, finden sich in der Umgegend noch Cimmerium, Altra und Nimphea nebst den Ruinen des Palastes der Könige von Bosphorus.

(Fortsetzung folgt).

Zeitung für Landleute.

Noch wenig Tage, so sind alle Verstärkungen in der Krim eingetroffen, und die Franzosen 100,000, die Engländer 35,000, die Türken 50000 Mann stark. Das wird eine fürchterliche Kanonade werden, die dem Sturm Bresche und Bahn bricht. Die Engländer haben 130, die Franzosen 380 Kanonen aufgestellt, darunter vom größten Schiffskaliber. Die Breschen sollen dann mit Congreveschen Raketen rein gefegt werden, ehe die Sturmenden eintreten. Die Menschikoff'sche Armee soll durch

die Türken bei Cypatoria in Schach gehalten werden. Die Blockade sämtlicher Häfen des schwarzen und asowschen Meeres wird schon am 1. Februar beginnen.

Calw.

(Menschenversammlung des Gewerksvereins).

Dieselbe wird am nächsten Samstag den 21. d. M. Abends 7 1/2 Uhr im Thudium'schen Saale abgehalten werden. Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hiezu freundlichst eingeladen, wobei auch diejenigen, welche die verschiedenen Gewerbeblätter zu lesen wünschen, ihre Anmeldungen abgeben können.

Der Ausstieg.

Hedwig, verlegt und gedruckt von Alwinus.

Calw. Frucht- und Brod etc. Preise am 13. Jan. 1855.

Getreide- Gattung	Voriger Preis	Neue Zufuhr	Gesammt- Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblie- ben	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wahen, alter													
— neuer													
Kernen, alter		180	180	156	24	22	54	22	21	22	30	3487	42
— neuer	9	115	124	123	1	8	36	8	22	8		1030	11
Dinkel, alter													
— neuer	2	8	10	8	2	12	48	12	44	12	36	401	32
Gerste, alte													
— neue	14	80	94	90	4	7	15	6	55	6	15	622	
Haber, alter													
— neuer													
Roggen, alter													
— neuer													
Erbsen													
Linien													
Wicken													
Bohnen													
Summe —	25	383	408	377	31							5241	45

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise
 Kernen alter um fl. fr., neuer, mehr um fl. 24fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer
 mehr um fl. 2fr., Gerste alte um fl. fr., Haber weniger um fl. 10fr.
 Brodtaxe: 4 Pfd. Kernenbrod 18 fr. dto. schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth. —
 Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 fr. Rindfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr. Kuhfleisch, gutes 9fr. gerin-
 geres 8 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 13 fr abgezogenes 12 fr.
 Stadtschultheißenamt. Sch u d t.

U
 No. 6.
 Amtlich
 Be
 (L
 Nach l
 finan: fam
 zenhardt e
 öffentlic
 woju
 bestimmt
 Die I
 Jahre.
 Die D
 Hirsau un
 amtsstadt
 Schwarzwe
 gefahr au
 18
 125
 12
 neb
 Der
 und lehmig
 gut zu bec
 Die G
 ste bei zu
 vollständige
 Die Pa
 den, an o
 mittags 9
 handlung
 zu Lützenh
 Dieselbe
 ihre land
 ihre Eittlic
 schaftung d
 angemessen
 mögen, mi
 amtlich be
 zuweisen.